Bad Arolsen,
25. Oktober 2025

Pressemitteilung

Erstmals Fotografien von NS-Deportation aus Hamburg entdeckt: Die Aufnahmen waren bislang fehlerhaft als Evakuierungsfotos interpretiert worden

Am 25. Oktober 1941 wurden mehr als 1.000 jüdische Hamburgerinnen und Hamburger ins Ghetto Litzmannstadt deportiert. Bekannte fotografische Dokumente darüber gab es bislang nicht. Nun ist es Forschenden der Freien Universität Berlin und der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte gelungen, drei Fotografien dieser Deportation zu identifizieren.

Die Aufnahmen zeigen die Ankunft der verfolgten Menschen an der Sammelstelle und den Abtransport mit Mannschaftswagen zum *Hannoverschen Bahnhof* – dem Ausgangspunkt für Deportationen während der NS-Zeit. Die Forschenden hoffen nun auch auf Hinweise aus der Bevölkerung, um die abgebildeten Personen identifizieren zu können.

Der relevante Fund gelang in Zusammenarbeit zwischen Historiker*innen des Projekts *Dokumentationszentrum denk.mal Hannoverscher Bahnhof* der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte und des Verbundprojekts *#LastSeen. Bilder der NS-Deportationen* am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg an der Freien Universität Berlin. Die drei identifizierten Fotografien ermöglichen neue Perspektiven auf die Deportation durch den NS-Staat im Herbst 1941.

Die Fotos stammen aus einem Fotoalbum von Bernhardt Colberg, einem Mitglied des Reserve-Polizeibataillons 101 – also der militärischen Einheit der Ordnungspolizei in Hamburg während des Nationalsozialismus. Das Album wird heute im United States Holocaust Memorial Museum in Washington D.C. verwahrt. Bislang waren die abgebildeten Personen der Aufnahmen als „Opfer der alliierten Luftangriffe vor ihrer Evakuierung“ bezeichnet worden. Diese Interpretation konnte durch fachwissenschaftliche Expertise und einen intensiven Prozess der Validierung nun widerlegt werden.

Die Forschenden der Freien Universität Berlin und des Projekts Dokumentationszentrum denk.mal Hannoverscher Bahnhof wiesen nach, dass die Fotos stattdessen den Ablauf der nationalsozialistischen Deportation an der Sammelstelle Logenhaus in der Moorweidenstraße in der Hansestadt zeigen. Die verfolgten jüdischen Hamburgerinnen und Hamburger mussten sich vor 84 Jahren, am 24. Oktober 1941, mit ihrem wenigen zugelassenen Gepäck im Logenhaus einfinden. Dort fanden eine entwürdigende Durchsuchung und Beraubung der Menschen durch Gestapo- und NS-Finanzbeamte statt. Nach einer Nacht in großer Enge und unter katastrophalen Umständen wurden die Frauen, Kinder und Männer am Morgen des 25. Oktober 1941 mit Mannschaftswagen der Polizei

Große Allee 5-9
34454 Bad Arolsen
Germany
T +49 5691 629-0
F +49 5691 629-501
E info@arolsen-archives.org
arolsen-archives.org

zum Hannoverschen Bahnhof – dem zentralen Ausgangspunkt in Hamburg für NS-Deportationen – gebracht und von dort aus ins Ghetto Litzmannstadt verschleppt. Zwischen 1940 und 1945 wurden insgesamt mehr als 8.000 Jüdinnen und Juden sowie Sinti*zze und Rom*nja aus Hamburg und Norddeutschland in Zwangsarbeiterlager, Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslager ins deutsch besetzte östliche Europa deportiert. Heute erinnert ein Gedenkort an die Opfer, die von hier aus verschleppt wurden.

Dr. Alina Bothe, Historikerin und Projektleiterin des Projekts „#LastSeen. Bilder der NS-Deportationen“ an der Freien Universität Berlin betont: *„Für mich war aus der Expertise unseres Projekts auf den ersten Blick eindeutig, dass es sich um Fotografien einer Deportation handelt. Der aufwändige Prozess wissenschaftlicher Validierung, an dem zahlreiche Kolleg*innen dankenswerterweise mitgewirkt haben, hat diesen ersten Eindruck bestätigt.“*

Dr. Kristina Vagt, vom Projekt Dokumentationszentrum denk.mal Hannoverscher Bahnhof / Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte erklärt: *„In unserem Projekt haben wir lange nach solchen Bildern Ausschau gehalten, denn bisher ließen sich die Ereignisse an der Sammelstelle in der Moorweidenstraße nur aus mündlichen und schriftlichen Erinnerungsberichten und Prozessaussagen der Täter rekonstruieren. Gerade in Ausstellungen haben Fotos eine wichtige Bedeutung als historische Quellen. Sie zeigen, dass das Unrecht am Tag und mitten im Stadtraum stattfanden. Durch die Veröffentlichung der drei Fotos vom 25. Oktober 1941 erhoffen wir uns Hinweise durch die Öffentlichkeit auf die abgebildeten Opfer, aber auch Polizisten und Gestapo-Beamte.“*

Wolfgang Kopitzsch, Polizeipräsident in Hamburg a.D., und Historiker erläutert: *„Das Reserve-Polizeibataillon 101 ist aufgrund zahlreicher Verbrechen, der Beteiligung an Deportationen und Massenmorden, besonders berüchtigt. Die Fotos sind durch Colberg auf den Oktober 1941 datiert, es gibt keinen Grund an dieser Datierung zu zweifeln. Zu diesem Zeitpunkt gab es keine nennenswerten Luftangriffe auf Hamburg, es sind also keine Aufnahmen einer Evakuierung von nichtjüdischen Hamburgern. Auf den Bildern sehen wir ein in Hamburg verübtes Verbrechen des PB 101.“*

WEITERE INFORMATIONEN

- Die Fotos werden künftig online in dem an der Freien Universität Berlin angesiedelten Bildatlas von #LastSeen aufgenommen, vorgestellt und wissenschaftlich kritisch kommentiert: https://atlas.lastseen.org

https://atlas.lastseen.org/image/hamburg/496
https://atlas.lastseen.org/image/hamburg/497
https://atlas.lastseen.org/image/hamburg/498

Große Allee 5-9
34454 Bad Arolsen
Germany
T +49 5691 629-0
F +49 5691 629-501
E info@arolsen-archives.org
arolsen-archives.org

- Die Fotos werden in einer Pop-Up-Ausstellung vom 4. November 2025 bis 6. Januar 2026 im Geschichtsort Stadthaus gezeigt: Stadthausbrücke 6, 20355 Hamburg, Öffnungszeiten: Montag bis Samstag, 10-17 Uhr
- Dr. Alina Bothe, Dr. Kristina Vagt, Johanna Schmied und Wolfgang Kopitzsch stellen die Fotos und die Ergebnisse der Untersuchung in einem Vortrag vor: „Nahaufnahme: Die Hamburger Deportationen in die Ghettos im Herbst 1941“ Dienstag, 4. November 2025, 18.30-20 Uhr, Ort: Geschichtsort Stadthaus, Stadthausbrücke 6, 20355 Hamburg

Über #LastSeen

Das Kooperationsprojekt #LastSeen. Bilder der NS-Deportationen verbindet Forschung, Vermittlung und Erinnerung an den Holocaust auf einzigartige Weise. Seit 2021 recherchieren Historiker*innen weltweit nach Deportationsfotos, die zwischen 1938 und 1945 im Reichsgebiet aufgenommen wurden. Die Fotofunde werden nach und nach im inzwischen mehrfach preisgekrönten digitalen Bildatlas #LastSeen veröffentlicht. Bis 2026 sollen hunderte Bilder aus 60 Orten in Deutschland online zugänglich sein.

#LastSeen ist eine Initiative der Arolsen Archives & Partner:

- USC Dornsife Center for Advanced Genocide Research, Los Angeles
- Gedenkstätte Hadamar
- PHM Public History München
- Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz
- Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg

Gefördert von:
Alfred Landecker Foundation | Stiftung Erinnerung Verantwortung Zukunft (EVZ)

lastseen.org/projekt-lastseen atlas.lastseen.org/

Kontakt für Medienanfragen

Dr. Alina Bothe, Freie Universität Berlin, Selma-Stern-Zentrum, Projektleiterin #LastSeen. Bilder der NS-Deportationen, Tel. 0 30 / 83 86 32 74, E-Mail: alina.bothe@fu-berlin.de

Dr. Iris Groschek, Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen, Tel. 0 40 / 428 131 521,
E-Mail: iris.groschek@gedenkstaetten.hamburg.de

Über die Arolsen Archives

Die Arolsen Archives sind das weltweit größte Archiv zu den Opfern und Überlebenden des Nationalsozialismus. Die Sammlung mit Hinweisen zu rund 17,5 Millionen Menschen gehört zum UNESCO-Weltdokumentenerbe. Sie beinhaltet Dokumente zu den verschiedenen Opfergruppen des NS-Regimes und ist eine wichtige Wissensquelle für die heutige Gesellschaft.

arolsen-archives.org

Die Arolsen Archives auf Social Media

Instagram Instagram @arolsenschool TikTok YouTube
Facebook LinkedIn BlueSky Threads

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
Arolsen Archives Inscribed on the International Register in 2013 Memory of the World

Große Allee 5-9
34454 Bad Arolsen
Germany

T +49 5691 629-0
F +49 5691 629-501
E info@arolsen-archives.org

arolsen-archives.org